

# **Sokrates, Buddha und Konfuzius als „maßgebende Menschen (MGM) im Sinne von Jaspers“**

## **1. Einleitung**

Karl Jaspers (1883 –1969) ist der Schöpfer des Begriffs Achsenzeit – eines Zeitraumes von etwa 800 – 200 v Chr., Gegenstand eines Proseminars an der Wiener Universität (Wimmer, Proseminar 2002), zu dem auch das hier schriftlich ausgearbeitete Referat zählt. Jaspers hat das Buch MGM (Jaspers 1988) im Jahre 1964 geschrieben, also fünf Jahre vor dem Tod – sie umfasst sozusagen eine „Spätweisheit“.

Geschrieben ist es im typischen Stil Karl Jaspers: Belehrend, fast möchte man manchmal sagen pathetisch, „mit Absolutheitsanspruch“, aber immer fair, der „Wahrheit“ verpflichtet – so würde man heute diesen Stil auffassen. Christoph Helferich<sup>1</sup> schreibt, Jaspers hätte einen großen Leserkreis, da er erbaulich schreibt. Jedoch meint er, sei Erbaulichkeit in der Philosophie gefährlich, und das sagte schon Schelling (zit. Ebd)

Ein kleines Problem ist, dass Jaspers vier Personen (Sokrates, Buddha, Konfuzius und Christus) als MGM angibt, wobei mehrfach der Vergleich mit Christus im Vordergrund steht. Deswegen wird in der vorliegenden Arbeit ein wenig anders gewichtet.

## **2. Kriterien für MGM nach Jaspers**

Über 70 Seiten nehmen in Jaspers das knapp mehr als 200 Seiten umfassenden Büchlein die „Kriterien“ ein.

So widmet Jaspers folgenden Kapiteln Raum: *Von menschlicher Grösse überhaupt - Grösse und Geschichte*. Unter „Was ist Grösse?“ stellt er die Frage, was denn gemeint sein kann: Der Heroismus des Kriegers, die Gründerkraft des Gesetzgebers, „Philosophengrösse - andere menschliche Grösse“ wie die berühmter Wissenschaftler, Staatsmänner, Künstler usw

„Wodurch nehmen wir Grösse wahr?“ - Es kann Ehrfurcht, Hellsicht sein, jedenfalls nicht Quantitatives, nicht Unterwerfung, nicht psychologische und soziologische Fakten. Jaspers spricht sich auch gegen Menschenvergötterung aus – so gegen den „göttlichen Plato“ oder die Vergötterung des Konfuzius. Er zitiert hier überdies Emerson, einen Fürsprecher der Heroenverehrung, der aber meint, wirklicher Hero ist nur der, „der sich selbst überflüssig macht“

---

<sup>1</sup> Christoph Helferich: Geschichte der Philosophie. Metzler Stuttgart 1985

Was sind nun die Eigenschaften der MGM?

1) UNERSETZLICHKEIT Am besten definiert durch die Frage „Wäre die Welt anders gelaufen, wenn?“

2) ALLGEMEINHEIT / ALLGEMEINGÜLTIGKEIT - das ALLGEMEINE - dies trägt die Größe in sich, kann aber darauf nicht reduziert werden.

3) zugleich die EINZIGARTIGKEIT aber nicht zB die „der lebenden Menschenseele“ (jede/r Verliebte ist für den anderen einzigartig) sondern sie muss OBJEKTIVIERBAR sein in Leistung, Werk, Schaffen, Tat, Wirkung in Texten oder Berichten in der realen Welt.

Jaspers schreibt dann noch länger über MGM Es gibt zB schon in der Antike Sammelbiographien, so Kaiser (Sueton 75), Staatsmänner (Plutarch 100), im Mittelalter von Propheten, Aposteln, Kirchenvätern, Kaisern, Heiligen, Dichtern oder eben Philosophen. In der Renaissance (Savonarola) werden Theologen, Philosophen, Poeten und Historiker, Krieger und Juristen, Ärzte, ritterliche Familien und „Mechaniker“ als Auswahlgruppen vorgestellt. Die Auswahl der Philosophen zeigt Jaspers an Hand der sieben Weisen (Griechenland), in China – Gründer, Herrscher, Erfinder - sowie bei Europäern, in Renaissance, Idealismus und Neuzeit auf. Für die „Auswahl von „Philosophengruppen““ gibt Jaspers folgende Grundsätze an

- 1 *Hinblicken*
- 2 *Keine Deduktion*
- 3 *Rangordnung und deren Grenzen*
- 4 *Disparatheiten*
- 5 *Gefahr der Antithesen*
- 6 *Gruppenbildung ist nach Durchführung wieder abwerfbar*

Unsere Einteilung (Jaspers) ist folgende:

Hauptgruppe I eben die vier MGM. Irgendwo später überlegt er noch, Abraham, Moses, Elias, Zarathustra, Jesais, Jeremias, Mohammed, Laotse oder Pythagoras hinzuzufügen. Aber alle haben doch keine solche Wirkung bis auf Mohammed und der ist zu „seicht“...

Hauptgruppe II

Untergruppe 1 **Denker** – Platon, Augustin, Kant

Untergruppe 2 **Visionäre** (17 ! ) - Parmenides, Cusanus, Spinoza, 5 Vorsokratiker!

Untergruppe 3 „**Auflockerer, bohrende Negative**“: Descartes, Pascal, Nietzsche etc.

Untergruppe 4 **Ordner**: Aristoteles, Thomas, Hegel, Shankare u.a.

Hauptgruppe III: Personen aus Dichtung, Forschung, Schrifttum, Lebenspraxis und Lehre der Philosophie.

### 3. Die drei Grossen im Detail

Die folgende Nummerierung in der Gliederung entspricht großteils der Kapiteileinteilung in MGM und somit auch Jaspers Wertung des Lebens der drei „Großen“. Da die Aufgabe der vorliegenden Arbeit die Zusammenschau war, wird auf weitere Details verzichtet. Näheres

erfährt der Leser am besten in anderen Zusammenfassungen dieses Proseminars oder in MGM selbst in der dort reichlich angegebenen Basisliteratur:

### **Konfuzius** (31 Seiten im Buch MGM)

- 1) *Lebensgeschichte (551 – 479) Geb in Lu. Beamtenfamilie. Verheiratet, drei Kinder. Minister. Vertrieben, Wanderung (Schüler), wieder in Lu. Fünfzehn Jahre Studium bis zum Tod.*
- 2) *Grundgedanke: Rettung des Menschen durch Erneuerung des Altertums*
- 3) *Sittlich-politisches Ethos:  
Li (Gebote) „ Ordnung durch Sitten, nicht Wissen“, Musik („ Wer Musik versteht, erreicht dadurch die Geheimnisse der Sitten“), Umgang mit Menschen (Regeln für Umgang mit Alten, Freunden, Eltern, Jugend, Obrigkeit, Untergebenen usw)  
Grundwissen Natur des Menschen – Yen /Ordnung  
Erstens: Mensch soll zum Menschen werden. Zweitens: Was der Mensch sei, zeigt sich durch das Yen – die Ordnung. Dabei Erstes Prinzip: Menschenliebe Zweites Prinzip: Je höher, desto vorbildlicher Drittes: Unmittelbarer Eingriff kommt zu spät Dazu kommt noch mit besonderer Bedeutung die „Richtigstellung der Worte“*
- 4) *Das Grenzbewußtsein des Konfuzius: Man muß wissen, was man nicht weiß - Verfall des Zeitalters - Letzte Dinge nie Hauptthema*
- 5) *Konfuzius und seine Gegner – TAOismus*
- 6) *Wirkungsgeschichte – Konfuzianismus durch Menzius(ca 300 vChr) – Staatsreligion in der Han-Dynastie (206v bis 220 nChr) – „Beamtenausbildung“ – endgültige Verfestigung in der Mandschu-Zeit (1644 –1912)*

### **Buddha** (26 Seiten im MGM)

- 1) *Erzählung des Lebens (560 – 480) Adelige Herkunft, verheiratet, Sohn. Wandern – Askese zB sieben Tage ohne allem unter dem Bodhi(Feigen)baum - . Erschütterung und Umkehr - Erleuchtung: Der mittlere Weg - Lehrverkündigung in 4 Jahrzehnten: Wandern, Ordensgründung, Kampf - Buddhas Tod*
- 2) *Ausgesagte Lehre und Meditation: Daseinserhellung - Kausalformel - Leugnung des Selbst - Was IST überhaupt ? – Erkenntnis – Nirwana - Nicht Metaphysik, sondern Heilsweg*
- 3) *Frage nach dem Neuen (im Buddhismus.) Machtvolle Persönlichkeit - Radikalität - Missio: Wirkungsgeschichte Ausbreitung über Asien - Erlöschen in Indien - Hinayana und Mahayana - Aufnahme fremder Religionen*
- 4) *Was bedeutet uns Buddha und der Buddhismus? - Das Anderssein der Welt Asiens...*

### **Sokrates** (22 Seiten in MGM)

- 1) *Lebensdaten (469 - 399) Bescheidene, bürgerliche Herkunft. Kämpfte in Kriegen. Keine wesentliche öffentliche Funktion. Hässliches Äußeres – erster Grieche, der „leiblich vor uns steht“.- Xanthippe*
- 2) *Geistige Entwicklung*
- 3) *Das Gespräch*
- 4) *Substanz Sokratischen Lebens*

*Erstens: Vertrauen, dass die Wahrheit siegen wird. Im Nichtwissen lebensentscheidendes Wissen*  
*Zweitens: Gottglauben, Göttlichkeit der Polis*  
*Drittens: Daimonion*

- 5) *Prozess*
- 6) *Platonische Verklärung*
- 7) *Wirkungsgeschichte*
- 8) *Bleibende Bedeutung*

## **4. Gemeinsamkeiten und Unterschiede**

### **1. Herkunft - soziologisch/psychologisch**

Alle drei Persönlichkeiten sind aus „bodenständigen“ Familien. Alle drei sind verheiratet und haben Kinder, was ihnen aber nichts bedeutet. Alle drei sind Männer, was aber an gesellschaftlichen Umständen lag.

Die Lebensgeschichten verlaufen verschieden, alle drei erreichten für damalige Zeit ein angemessenes Alter

### **2. Keine klassischen „Propheten“**

Nach Jaspers Auffassung sind sie keine Propheten im biblischen Sinn, wenn sie auch später zT dazu vereinnahmt wurden. Sie verkünden nicht im Sinne eines „Er wird kommen“ sondern sie „Sind“ im hier und jetzt.

### **3. „Umwandlung“**

Nicht Text und Inhalt sind wesentlich sondern die „Lebenswirklichkeit“, das heißt sie „leben“ ihre Lehren. Dadurch kommt es zu einer Umwandlung der Persönlichkeit.

Die Methoden sind dabei:

*K: Grundgedanke: Rettung des Menschen durch Erneuerung des Altertums (Wissen, Bildung)*

*B: Lehre und Meditation*

*S: Das Gespräch, Fragen.*

### **4. Tod und Leiden der Einzelnen und ihr Bezug dazu, Verhältnis zur Welt (Ausweg aus Tod und Leiden) der MGM**

*K: Das Grenzbewußtsein des Konfuzius*

*a) Verfall des Zeitalters*

*b) Letzte Dinge nie Hauptthema*

*Buddha: Mönchs-Orientierung*

*S: Frei-Tod*

(Anm Feigl: Hier fehlt natürlich Christus, da Jaspers mit „(unterbewusster) Statistik“ arbeitet und schreibt: Zwei der vier (sozusagen 50%) wählten den Freitod.....)

### **1. Bedeutung des Schweigens und Nichtwissens**

*K: „Man muss wissen, was man nicht weiß“*

*B: Mönchsorientierung, Meditation*

*S: „Weiß, das ich nichts weiß“.*

## 2. Feindesliebe als Gemeinsamkeit

*K: Wohltun mit Wohltun vergelten, Böses mit Gerechtigkeit*

*B: Dulden in unendlicher Liebe.*

*S: Böses mit Bösem vergelten ist unrecht (Kriton etc)*

## 5. Eigene Reflexion

Wenn Jaspers schreibt, Sokrates sei ein, ja sogar „der“ „Philosophie-Stifter“, so liegt auf der Hand, Buddha als „Religionsstifter“ (der immerhin eine Weltreligion begründete) und in Analogie hierzu Konfuzius als „Staatsstifter“ zu bezeichnen. Damit wären alle drei mit einem Schlagwort belegt, die – das haben Schlagworte eben so an sich - auf leicht Merkbares simplifizieren, aber auch die Gefahr in sich bergen, Wesentliches zu vernachlässigen.

Insgesamt kommt jedoch heraus:

Sokrates - das sind „wir“, oder zumindest wir (Jaspers), die philosophisch zu denken vermögen. Jaspers lässt mit kaum einer Zeile offen, dass es sich bei Sokrates um den „Stammvater“ der westlichen, also unserer Philosophie handelt. Man könnte fast jeden Satz verwenden, um Sokrates den Status eines „Göttlichen“ zuzugestehen, wogegen sich Jaspers aber durch die eingangs angeführten Gründe wehrt.

Dagegen hat man das Gefühl, dem Buddhismus nähert sich Jaspers nur zögernd, da er die dortige Meditation nicht ganz nachvollziehen kann.

Konfuzius bewundert er mit seinem Lehrgebäude, er lässt jedoch offen, warum China dann gerade den Weg nehmen musste, den es bis heute genommen hat (Der Aspekt verschiebt sich natürlich etwas, da der Fall des Kommunismus und sein Verbleib in China heute andere Zukunftspropensitäten als noch zu Zeiten Jaspers möglich macht). Wenn man zwischen den Zeilen liest, so ist Jaspers auch ein wenig das Beamtentum, in das der Philosoph Konfuzius verstrickt ist, zuwider.

Noch einmal und um Abschluss:

## 6. Die bleibende Bedeutung des Sokrates für die Philosophie

Natürlich hat Jaspers (wie nun schon mehrfach verdeutlicht) den meisten Bezug zu Sokrates und das spiegelt sich auch in seinen Reflexionen über diesen „größten“ Philosophen. So schreibt er „ das wirkliche Bild des Sokrates mit seiner menschlichen Gewalt und seinem hinreißenden Wesen ist Voraussetzung für heutiges Philosophieren.“ Sokrates „ will die Wahrheit, die man nur im eigenen inneren Denk-Handeln ursprünglich ergreifen kann.“ Seit

diesem Philosophen ist „Naivität des Wissens unmöglich“ Es soll zu „befreiten Denken führen, mit Anspruch, das Leben darin zu gründen“. Das Denken des Sokrates ist nicht die Begründung einer neuen Wissenschaft (sie wurde von dem ionischen Forschen längst vollzogen), es ist ein neuer Impuls. Das metaphysische Denken wird quasi „umgeschmolzen“. „Was Denken sei“, schreibt Jaspers, - „ist bis heute offen“. Aber von Sokrates wurde es „neu“ „erfunden“. Es ist „übergreifend, gezogen von der Wahrheit, nur in Form **wissenden Nichtwissens**, mit Vertrauen, dass sich dann Wahrheit und Wirklichkeit zeigt“. Es „vollzieht sich in einem Raum, der mehr als Denken bedeutet“. Es „gestattet nicht, sich zu verschließen“, „duldet nicht Ausweichen dessen, der sich nicht zu nahe treten lassen will“ und „macht unruhig bei blinden Glückswillen, Zufriedenheit im Triebhaften, oder Enge der Daseinsinteressen“. Jaspers schließt den Sokratesteil mit dem Satz „In der Helligkeit des menschlich Möglichen bringt es eine Begegnung auf gleichem Niveau, wobei Sokrates seine Übermächtigkeit durch Selbstironie zu neutralisieren versucht“

## 7. Epilog

Im Anschluss an meinen vorliegenden Vortrag tauchte von Seminarteilnehmer Kollegen Schweizer die Frage auf, „ ob diese Ausführungen von Jaspers nicht zu sehr Personenkult seien?“

Dieses statement griff Prof. Wimmer in seinen Schlussausführungen auf, indem er die Frage aufwarf, aus welchem Blickwinkel Geschichte der Philosophie betrachtet werden solle, im speziellen diese Zeit der drei Kulturen und ihrer Persönlichkeiten:

Entweder so wie im eben gehörten Referat – nach Personen, oder anders?! Dabei blieb „anders“ aber vorläufig noch unerklärt, im Sinne von a-personal, würde ich sagen, um nicht in das Wort „unpersönlich“ mit seinem eher negativen Gehalt zu verwenden.

Aber so gehe es auch, meinte Prof. Wimmer, speziell die marxistischen Philosophen verfahren ja so – da gebe es keinen Personenkult, aber der Hegel´sche Maulwurf wühle im Untergrund. Dieser (der Maulwurf) arbeite ungesehen unter der Oberfläche und gerade Marx selbst wende dieses Beispiel an!

Ein linkshegelianischer Philosoph – wie Bloch zB – würde nie diese Art der Beschreibung wählen, also in einen „Personenkult“ verfallen. Aber, so resümiert Wimmer, das Auftreten von Persönlichkeiten wie eben Jesus Christus oder Buddha, ist für diese Philosophen letztendlich nicht erklärbar.

Und so kommt als interessantes Resümee Prof. Wimmer´s (zum Abschluss des Proseminars „Achsenzeit“) heraus, seine Studenten sollten bei der Bearbeitung einer Geschichtsepoche immer sowohl den „personalen“ als auch den „nicht Personen bezogenen“ Aspekt der Philosophie betrachten.

## 8. Literatur:

**Jaspers, Karl: Die maßgebenden Menschen.** Piper, München 10.Auflage 1988 (Erste Auflage ebendort 1964)<sup>2</sup>

**Wimmer, FM** (<http://mailbox.univie.ac.at/Franz.Martin.Wimmer/PS02>): Fehler! Textmarke nicht definiert. Geschichte der Philosophie - **Achsenzeit**

---

<sup>2</sup> In MGM beschreibt Jaspers auf eineinhalb Seiten (p 79/80) seine Meinung über Literatur und Zitierung. Die Bibliographie ist dort in 1.Quellen und 2.Literatur geteilt